Nebr. State Historical Soc.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 36. | Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 11. Mai 1916. | Nummer 40

Vom Kriegsschauplatz

Deutsche stehen auf der Spitze des heißumstrittenen Hügels 304.

Ganz im Besitz desselben, werden die Deutschen Verdun bald haben. Britisches Munitionsschiff versenkt. Ruhe auf ital. und russ. Kriegsschauplatz.

Verluste der Franzosen vor Verdun sind enorm.

Aus Berlin: An der Westfront ist in dem Ringen vor Verdun zwar eine vorübergehende Pause vor einigen Tagen eingetreten, doch ist die deutsche Artillerie ohne Unterlaß thätig und überschüttet alle Stellungen der Franzosen mit einem Hagel von Geschossen. Eine große Thätigkeit wird vor der Festung auch von den deutschen Fliegern entfaltet.

Die Verluste der Franzosen sind enorm. Den Deutschen steht hinter ihren Linien ein großes Areal zur Vertheilung ihrer Reserven und zur Heranschaffung von Vorräthen und Kriegsbedarf aller Art zur Verfügung. Die Franzosen müssen sich dagegen in dichten Massen konzentriren, und zwar im Innern des Fächers, dessen Rand die Deutschen angreifen. Jede Straße und jedes Lager, überhaupt jeder Fußbreit Terrain, ist auf diese Weise dem deutschen Feuer ausgesetzt, während die französische Artillerie ein weites Gelände bestreichen und Punkte aussuchen muß, wo deutsche Truppen liegen sollen. Jeder deutsche Schuß findet sein Ziel und die schweren deutschen Geschütze richten eine furchtbare Verwüstung an.

Die Deutschen haben einen gewaltigen Sturmangriff gegen den viel umstrittenen Hügel No. 304, den Hauptstützpunkt der Franzosen nordwestlich von Verdun unternommen. Die französischen Gefechtslinien wurden an verschiedenen Stellen durchbrochen. So wird aus London berichtet. Und wenn aus London so berichtet wird, ist dies gleichbedeutend mit der Einnahme des Hügels. Von hier aus können die Deutschen Eisenbahnlinie Verdun-Paris beherrschen und die Franzosen befinden sich in einem Dilemma.

Auf einer Front von 21 Meilen tobt gegenwärtig ein mörderischer Kampf. Die Einnahme der Festung ist jetzt nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Munitionsdampfer „Cymric" versenkt.

Aus Queenstown wurde am Dienstag dieser Woche berichtet: Die „Cymric" wurde Montag Nachmittag um 4 Uhr torpedirt und, wie es heißt, versenkt. Der Dampfer gehörte der White Star Linie. Der Dampfer kam von New York mit einer enormen Ladung Kriegsmunition. Der Angriff erfolgte an der Westküste Irlands. Der Dampfer war ein schwimmendes Arsenal mit allein 8990 Kisten Patronen. Amerikaner befanden sich nicht an Bord. Die Ladung bestand aus 191 Kisten Gewehren, 590 Kisten Zündhütchenfür Dynamitpatronen, 11,049 Kisten leere Patronenhülsen, 3900 Kisten Patronen, 10 Kisten Aeroplantheile, 490 Rollen Stacheldraht, 81 Kisten Zug-Autos, 20 Kisten Geschützheile. 6 Kisten Bajonette, 220 Kisten Zündhütchen und 6720 Kisten Zündschnur. Das Schiff hatte einen Tonnengehalt von 13,300.

Hindenburg rüstet für neue Offensive an der Ostfront.

Es wird gemeldet, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg eine große neue Offensive gegen die Front der Armee des Generals Kuropatkin vorbereitet und seine Angriffe voraussichtlich innerhalb der nächsten beiden Wochen beginnen wird. Der deutsche Heerführer zieht eine große Anzahl von schweren Geschützen heran und hat zahlreiche neue Fokker-Aeroplane erhalten, die beständig Rekognoszirungsflüge über die russischen Linien machen.

Bravour der Pommern an Hügel 304.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes nahmen die tapferen Pommern am nördlichen Abhange des Hügels 304 ein ganzes Schützengraben-System. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste, so daß nur 40 Offiziere und 1280 Soldaten unverwundet von uns gefangen genommen wurden. Im Maas-Gebiet hat der Feind 51 Divisionen verwendet. Dies ist eine zweimal so starke Truppenmacht als die Deutschen, die den Anriff machten. zur Verwendung brachten. Es wurden also ca. 600,000 Mann gegen die Deutschen verwendet, während die Deutschen nur 300,000 Mann vor Verdun haben sollen.

Deutsche Luftflotte überall thätig.

Aus Berlin: Von der deutschen Luftflotte wird gegenwärtig eine größere Thätigkeit entfaltet als je vorher. Marine-„Zeppeline" haben bei einem neuen Angriff auf den nördlichen Theil von England und das südliche Schottland wieder schweren Schaden angerichtet und nicht nur zahlreiche Fabriken, Hochöfen, Werften und Küstenbefestigungen, sondern auch eine Anzahl britischer Kriegsschiffe, die vor dem Eingang des Firth of Forth lagen, mit einem Hagel von Bomben überschüttet. Bei einem der jüngsten Luftstreifzüge ist jedoch auch ein Zepelin verloren gegangen. Das deutsche Reichsmarineamt bestätigt, daß der Luftkreuzer „L-20" bei der Rückkehr von England vom Sturme abgetrieben und an der Küste von Norwegen zerschellt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Die britische Küstenbatterie bei Sandwich, südlich der Mündung der Themse, und die äronautische Station westlich von Deal wurde durch ein deutsches Flugzeug der Marine erfolgreich angegriffen.

In der Ostsee waren Flugzeuge der Marine stark thätig. Ein Luftgeschwader warf wieder Bomben ab und erzielte bei Angriffen auf das russische Schlachtkhiff „Slava" und auf ein feindliches Tauchboot bei Moonsund mehrere Treffer.

Neue deutsche Armee zum Ausmarsch fertig.

Aus Bern: Oberst Mueller, Militärkritiker der Zeitung „Bund", der sich seit Beginn des Kriegesunterbrochen in Deutschland aufgehalten hat, meldet seinem Blatt, daß fast eine Million frischer deutscher Truppen zum Ausmarsch gegen den Feind bereit ist. Diese Armee besteht aus Rekruten des Jahrganges 1915, und etwa 150,000 Mann Freiwilligen. Die Rekruten, welche alle 20 Jahre und älter sind, wurden letzten Herbst einberufen, und haben eine Ausbildung von über sechs Monaten hinter sich. Nächsten September, sollte der Krieg so lange dauern, kann eine weitereArmee von derselben Größe in's Feld gestellt werden.

Britische Regierung greift zur Konskription.

Trotz aller Proteste der Gewerkschaften und der radikalen Elemente des britischen Volkes soll die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England nun doch Thatsache werden, und zwar sofort. Die Konskriptionsvorlage soll rasch im Parlament eingereicht und durchgepeitscht werden und man hofft, daß die Arbeiter-Organisationen ihre Drohung, dieDurchführung der allgemeinen Wehrpflicht durch einen Generalstrike zu verhindern, nicht ausgeführt werden.

Wilson als Fridensvermittler?

Aus Berlin: Jetzt, nachdem man hier die Tauchboot-Controverse als beigelegt betrachtet, ergehen sich hiesige Zeitungen in Muthmaßungen, ob Herr Wilson der deutschen Regierung als möglicher Friedensvermittler genehm sein könnte. Es heißt: Präsident Wilson ist möglicherweise in der Lage, mehr zu thun, als den Frieden zwischen Deutschland und Amerika aufrecht zu erhalten. Das Geschick hat diesem Manne eine so unerhörte Gewalt in den Schoß geworfen, daß er noch weitere Dinge für die blutende, leidende Menschheit zu thun im Stande ist. Unsere Antwort auf die Note zeigt ihm den Weg.

Halbe Million Türken stehen Russen in Armenien gegenüber.

Aus Tiflis kommt die Nachricht, daß die Türken zwischen Erfingjan und Mamakhatum, östlich von Erzerum, ein Heer von 500,000 Mann zusammengezogen haben und eine große Schlacht unmittelbar bevorsteht. An der Front in Persien erwarten die Russen gleichfalls eine große türkische Offensive.

Norwegens Rüstungen.

Aus Christiania: Der Staatsrath hat beschlossen, die für Heer und Marine in Aussicht genommenen Ausgaben in öffentliche und geheime Voranschläge zu trennen. Der in dem Geheimbudget für das Heer vorgesehene Beitrag beträgt 12,282,400Kronen gegen 1,200,000 Kronen in dem öffentlichen Budget, dessen Einzelheiten Jedem zugänglich sind. Die Geheimausgaben für die Marine betragen 2,328,800 Kronen, die öffentlichen 860,472 Kronen.

Arbeiter in Moskau aufrührerisch.

Aus Berlin: Nachrichten besagen, daß aufständische Arbeiter in Moskau die der russischen Regierung gehörenden Petroleum- und Benzin-Behälter zur Explosion gebracht hätten. Es heißt, daß innerhalb weniger Sekunden 5000 Tonnen Oel vernichtet worden seien und daß die dadurch entstandene Erschütterung in weiter Entfernung gespürt wurde. Eine Anzahl größerer Gebäude gingen in Flammen auf.

Ein Britischer Kreuzer zusammengeschossen.

Aus Berlin: Bei der kürzlichen Beschießung von Lowestoft durch ein deutsches Geschwader wurde der britische Kreuzer „Penelope" so schwer beschädigt, daß er als dauernd kampfunfähig bezeichnet werden muß. Er wurde in den Hafen von Harwich geschleppt. Der Kreuzer wurde erst im Jahre 1914 fertiggestellt.

Mehr Eisengeld für Oesterreich.

Aus Wien: Die österreichisch-ungarische Regierung hat beschlossen, noch mehr eisernes Geld prägen zu lassen. Seit geraumer Zeit sind bereits zehn Heller-Stücke aus Eisen geprägt worde, aber nur wenige sind im Umlauf, da die meisten als Kriegs-Erinnerungen zurückbehalten werden. Die neuen eisernen Geldmünzen sind 20 Hellerstücke, welche das österreichisch-ungarische Wappen tragen und etwas größer als die Nickelmünzen sind.

Vertheidiger Verduns verliert Kommando.

General Petain, der nicht nur von den Franzosen, sondern auch bei den Verbündeten Frankreichs bisher gefeierte Vertheidiger Verduns, ist seines dortigen Kommandos enthoben worden. Sein Nachfolger ist General Robert Nivelle,eine unbekannte Größe,die sicher auch das Kraut nicht fett machen wird. Verdun wird trotzdem bald in den Händen der Deutschen sein.

Briten büßen zwei Kriegsschiffe ein.

Die armirte Yacht Aequsa und das Minenschiff Nasturtium geriethen, wie das britische Marineamt meldet, im Mittelländischen Meer auf „Minen" und versanken. Ein Theil der Besatzung kam um's Leben.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Countyväter ziehen Beschluß in Wiedererwägung.

Der in voriger Sitzung gefaßte Beschluß, nur $500 für die geplante Verlängerung des Lincoln Highway, nördlich der Zuckerfabrik, zu erlauben, wurde in Wiedererwägung gezogen. Eine provisorische Abstimmung ergab, daß sämmtliche Mitglieder für eine gleiche Summe, bis zur Höhe von $1000, wie Washington Township, bereit wären zu erlauben. Durch die Abstimmung in der Stadt wurden $1500 erlaubt Nun liegt es an Washington Township, ob es von der Schenkung von 4000 Sack Cement Gebrauch machen will. Die Folge dieser Verhandlung wurde durch das Ersuchen einer Anzahl Mitglieder des Commercial-Club, welche vor der Countybehörde erschienen, erzielt. Washington Tp. würde durch die Schaffung dieses permanenten Weges einen weiteren bedeutenden Fortschritt für gute Straßen zu verzeichnen haben.

Zwei Antworten von Senatoren.

Die beiden Nebraska Senatoren G. M. Hitchcock und Geo. W. Norris haben geantwortet und geben ihre Ansichten in folgendem Schreiben:

Redakteur Anzeiger und Herold!

Werther Herr!

Ihr Telegramm nebst vielen anderen in ähnlicher Weise erhalten, worin Sie mich ersuchen, dieses Land, falls irgend möglich, von einem Eingriff in diesen Krieg fernzuhalten. Sie können versichert sein, daß ich gegen Krieg bin, wenn es irgendwie zu vermeiden ist, und ich bin überzeugt, es wird ein Weg gefunden werden.

Achtungsvoll

G. M. Hitchcock.

Obige Antwort ist offen und ohne Hinterthüren. Senator Norris' Antwort scheint etwas zweideutig.

Herrn Chas. Wasmer!

Werther Herr!

Mit großem Interesse habe ich Ihr Schreiben vom 25. d. M. gelesen, Bezug nehmend auf die Unterhandlungen des Präsidenten mit Deutschland, und beachte Ihre Meinung in anerkennenswerther Weise. Während ich Keiner von denen bin, welcher Frieden unter allen Umständen empfiehlt, so will ich Ihnen dennoch die Versicherung geben, daß ich alle Anstrengungen machen werde, um dieses Land vom Kriege fernzuhalten, soweit es nicht im Widerspruch steht mit unserer nationalen Ehre.

Ihnen für die Erklärung und Ihre Ansichten dankend, zeichnet

Achtungsvoll

Geo. W. Norris.

— Auffallend ist in der letzten Zeit die Thatsache, daß die beiden hiesigen Hospitäler einen starken Zuzug von Patienten haben, die sich zumeist Operationen unterwerfen, und zwar in erster Linie solchen von Blinddarmentzündung. In früheren Jahren hat man nie soviel von Operationen gehört wie in unserer Gegenwart, und es hat fast den Anschein, als ob das Operiren zur Modesache geworden ist, obgleich man bei jeder Operation mit dem Tode spielt. Es mag Fälle geben, wo die Operation nothwendig ist, aber sicher giebt es auch wieder Fälle, welche dieselbe nicht bedingen, und man sich nur aus Bangigkeit dazu entschließt und weil das Beispiel dazu den hauptsächlichsten Anlaß giebt. Blinddarm-Entzündung ist in den meisten Fällen selbstkurirbar, wenn man beim ersten Auftreten der Schmerzen dazu thut.

— Frau L. T. McGrath an westl. 2. Straße hatte dieser Tage einen fremden jungen Mann angestellt, ihr die Fußteppiche zu reinigen. Sie vermißte bald hernach vier Dollars aus der Schublade eines Chiffoniers und benachrichtigte die Polizei. Der junge Mann leugnete den Diebstahl, eine Untersuchung seiner Kleider ergab kein Resultat, als ihm aber geboten wurde, die Schuhe auszuziehen, fanden sich in jedem Schuh zwei Dollars. Er erklärte, mittellos zu sein, und da er nach Hause wolle, benutzte er die Gelegenheit, um sich für das Geld ein Ticket zu kaufen.

Der neue Schulvorstand in Sitzung.

Die erste geschäftliche Sitzung des Schulvorstandes fand am Montag, den 8. Mai, statt. Verschiedene wichtige Fragen wurden erledigt. Das Finanz-Comite wies ein Deficit von annähernd $15,000 auf, welches infolge der rückgängigen Wirthschafts-Lizensen sowie der Strafgelder vom Distrikt zweifelhafter Frauenzimmer verursacht wurde.

Der Garten-Club Superintendent Neff'swurde als erfolgreich bezeichnet und die Zahlung von Schulgeldern für Kinder nicht ansässiger Bürger wurde in Erwägung gezogen. Ebenfalls wurden die Feuer-Rettungs-Ausgänge der Schulhäuser erörtert.

Präsident Abbott ernannte folgende Comites:

Finanzen — Menck, Baumann sowie Lyle.

Lehrer — Abbott, Sinke, Menck.

Bauten und Plätze — Rasmussen, Colwell, Baumann.

Hochschule — Baumann, Rasmussen, Lyle.

Regeln — Colwell, Menck, Rasmussen.

Textbücher — Lyle, Boehm, Colwell.

Sanitätswesen — Baumann, Abbott, Boehm.

— Am Samstag Abend, zwischen 9 und 10 Uhr, entstand im Operationsraum des Empreß-Theaters ein Feuer, welches das Zimmer sowie die verschiedenen Films und die Maschine zerstörte. Die Bilder werden mittelst Motorkraft aufgerollt, und die Maschine ist so eingerichtet, daß, wenn der Film durch irgend welche Ursache still steht, eine Art Feuerprotektor herabfällt und solcherweise ein Entzündend er Films verhütet, was ohne einen solchen stattfinden würde. In diesem Falle aber funktionirte diese Vorrichtung nicht und die Films geriethen in Brand. Der junge Operator versuchte der Flammen Herr zu werden, es schien ihm aber nicht zu gelingen. Das Publikum bemerkte im Theater nur den Widerschein der Flammen auf der Lichtbildfläche, da der Operationsraum vom Zuschauerraum getrennt ist, aber auf der Straße sah man den jungen Mann mit den Flammen kämpfen und alarmirte die Löschmannschaft. Derselben gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Das Publikum gerieth in keine Panik, sondern verließ in aller Ordnung das Theater. Der Leiter des Theater beruhigte dasselbe und das Orchester hub zu spielen an, um zu beweisen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Das Theater bleibt bis zum Schluß dieser Woche geschlossen, um ein neues Operationszimmer zu bauen und das Innere des Theaters etwas auszubessern. Das Gebäude, welches W. H. Thompson gehört, ist versichert, erlitt aber nur wenig Beschädigung durch Wasser. Die Einrichtung des Operationszimmers war jedoch nicht versichert, weil sie nicht versichert werden kann.

— Auf die große Kühle anfangs Mai ist sommerliche Hitze gefolgt, und einige Tage verstieg das Thermometer bis an die 100. Wie wir schon kürzlich bemerkten: Vom Eiskeller in den Backofen! Frühjahr ist hier unbekannt, d. h. ein Frühjahr, wie man es in der alten Heimath kennt. Außerdem ist die heurige Jahreszeit, die man Frühjahr nennt, ziemlich trocken und es werden schon vereinzelte Klagen laut, daß es zu trocken ist. Es hat den Anschein, als ob wir auch einen trockenen Sommer bekommen; Aber wir leben im Lande der Extreme, denn bereits von Dienstag auf Mittwoch fiel das Thermometer wieder um 50 Grad und gestern Morgen herrschte eine formidable Maikühle!

— Postmeister Vreland in West Lawn wurden vor einigen Nächten über zwanzig Hühner aus dem Hühnerstall gestohlen. Da das Halten von Hühnern unter solchen Umständen eine etwas kostspielige Sache werden kann, wobei man noch Gefahr läuft, die Kränk zu kriegen, scheint es rentabler zu sein, sich ohne das gackernde Geflügel zu behelfen.

Eine Serie von Raubüberfällen.

Innerhalb von 24 Stunden haben sich mitten in unserer Stadt eine Anzahl Raubüberfälle zugetragen, wie man sie seit Langem nicht gehört hat. Es scheint, daß auf einmal eine ganze Bande solcher Raubgesellen sich Grand Island als Arbeitsfeld auserkoren hat, denn man kann schwerlich annehmen, daß es heimisches Talent ist.

Am Montag Abend nach 10 Uhr befanden sich Otto Winter, bei Max Greenberger angestellt, und H. Springer, Mitglied einer Fensterreinigungs-Firma, auf dem Nachhausewege, als sie einen Block östlich vom Brewster-Hotel an westl. 3. Straße von zwei maskirten Strolchen angehalten wurden. Dieselben drohten mit Revolvern und so blieb den Ueberfallenen nichts weiter übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen. Winter besaß nichts an seiner Person, aber Springer hatte etwas Silbergeld in der einen Tasche und in der anderen eine Rolle Papiergeld im Betrage von $125 bis $150. Beim Aufheben der Hände warf er unbemerkt das Papiergeld hinterrücks zu Boden. Die beiden Raubgesellen jedoch suchten, als ob sie etwas geahnt hätten, den Platz ab und fanden das Papiergeld, mit dem sie verschwanden.

Der andere Fall betrifft den Streckenarbeiter John Biez, der Samstag Abend auf dem Nachhausewege westlich auf den U. P. Geleisen, in der Nähe der Hoagland Lumberyard, plötzlich niedergeschlagen wurde. Er besaß $12 an Geld und einen neuen Anzug. Nach geraumer Zeit fand er sich neben den Geleisen im Unkraut liegen, wohin ihn der Strauchdieb geschleppt hatte, wahrscheinlich in der Meinung, daß er ihn getödtet habe. Geld und Kleider waren verschwunden und außerdem trug er nicht unbedeutende Verletzungen davon.

Ein Angestellter der Pferdeschuppen, Namens Robertson, an der östl. 4. Straße wohnhaft, beklagt den Verlust von $40, die ihm ein Einbrecher aus einer Schublade seiner Wohnung gestohlen hat.

Am Montag Morgen wurde in Dr. Redfield's ärztliche Räumlichkeiten eingebrochen, aber nichts entwendet, trotzdem Alles durcheinandergewühlt war. Vermuthlich war es ein Narkotiker, der sich auf der Suche nach narkotischen Giften befand.

Bezüglich des ersteren Raubüberfalls hat die Polizei eine ziemlich gute Beschreibung der Raubgesellen, doch es ist eine Frage, ob dieselben den Häschern in's Netz gehen.

— Wie wir schon kürzlich erwähnten, hat der hiesige Möbelschreiner Wm. Elfers eine neue Art Ausziehtisch erfunden, bei welchem das Dazwischenlegen von Brettern unnöthig wird und die Verlängerung an beiden Seiten leicht und spielend unter die Hauptplatte geschoben werden kann. Der Tisch besteht aus bestem Eichenholz und die Platten aus fünffach übereinander gelegtem Furnier, so daß ein Quellen, Schrinken oder Wölben ausgeschlossen ist. Der Tisch ist praktisch und fest gebaut und hält Generationen aus. Das erste Exemplar wurde vor ungefähr zwei Monaten von unserem Abonnenten M. Menssen bei St. Libory gekauft, der uns mittheilte, daß er mit dem Tische sehr zufrieden sei. Er hat seinen gelegentlichen Besuchern die neue Erfindung gezeigt und Jedermann erklärte, daß der Tisch der praktischste sei, den sie jemals gesehen haben. Herr Menssen giebt Allen, die sich einen solchen Tisch kaufen wollen, den Rath, sich denselben von Wilhelm Elfers zeigen zu lassen.

— L. Campbell, an westl. 8. Str. wohnhaft, wurde dieser Tage von einem Schlaganfall betroffen und man hat wenig Hoffnung auf sein Wiederaufkommen.

— **Gesucht** — für einen 16 Jahre alten Knaben, der schon etwas von Farmarbeit versteht, eine ständige Stelle in deutscher Familie. Derselbe ist gut geartet und gut und willig. Zu erfragen in der DrDuckerei des „Anzeiger & Herold".

Stadtraths-Sitzung.

In der Sitzung am 3. Mai wurde die Pflasterung an nördl. Pinestraße, im Einverständniß mit den Eigenthümern, geregelt und eine dementsprechende Ordinanz passirt. Die Weite der Pflasterung an Pine bis 7. Str. beträgt 50 Fuß, und von 7. bis 1. Straße 36 Fuß.

Broadwell berichtete, daß die verstopften Abzugsröhren an 3. und Locuststraße nun wieder geöffnet wurden und der Abfluß in Ordnung sei.

Zwei weitere neue Petitionen für Abzugsröhren zum Abzugskanal wurden eingereicht und dem Comite überwiesen.

Eine Petition von 300—400 Unterzeichnern, die Aufhebung eines Gesetzes betreffend, wonach fremde Handelsleute,welche Produkte vom Bahnwaggon aus verkaufen, eine bestimmte Lizens zu bezahlen haben, wurde verlesen. Die Ordinanz wurde seinerzeit passirt, um die auswärtigen Handelsleute zu zwingen, zur Erhaltung unserer Stadtverwaltung etwas beizutragen. Jeder Geschäftsmann hat durch die Steuern den Haupttheil zur Straßenverbesserung, Beleuchtung u. dgl. zu tragen, und man glaubte, es wäre nicht mehr wie recht, daß jeder Fremde, welcher hier Geschäfte treiben will, ebenfalls sein Scherflein für diese Verbesserungen beiträgt. Die Angelegenheit wurde dem Ordinanz-Comite überwiesen.

Eine Ordinanz, die Regulirung der Wirthschaften an Sonntagen betreffend, wurde entgegen genommen, wonach kein Gehilft einer Wirthschaft vom Samstag Abend 11 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr das Recht hat, in die Wirthschaft einzutreten.

Die Petition zur Pflasterung von westl. Divisionstraße wurde einer längeren Diskussion unterworfen und auf Antrag von Meyer wurde Mayor Ryan beauftragt, eine Versammlung sämmtlicher Grundeigenthumsbesitzer dieses Distrikts einzuberufen, um die Art der Pflasterung zu bestimmen.

— Roderick Martin, Sohn der Familie Jos. Martin, welcher seinen Arm gebrochen hatte, ist wieder hergestellt und zur Notre Dame-Schule im Staate Indiana zurückgekehrt.

„Jim Jam Jems".

In Bismarck, Nord-Dakota, erscheint eine Monatsschrift mit dem etwas sonderbaren Titel „Jim Jam Jams", deren Redakteur sich Jim Jam Junior zeichnet, aber Sam. H. Clark heißt. Die Aprilnummer ward kürzlich von freundschaftlicher Seite dem Schreiber dieser Zeilen zugestellt und es bereitete uns große Freude, einmal einen Anglo-Amerikaner die nackte, die reine, lautere Wahrheit sagen zu hören. Herr Clark hatte sich die Reisestiefeln angezogen und war mit der Ford'schen Friedens-Expedition nach Europa gezogen. Er verließ dieselbe jedoch in Norwegen und ging nach Deutschland, seinem ursprünglichen Reiseziel. Herr Clark hat viel gesehen und hat seine Beobachtungen in der Aprilnummer seiner Zeitschrift niedergelegt. Er spricht mit Bewunderung, ja förmlicher Begeisterung von Deutschland, dessen Einrichtungen und Vorbereitetsein er als unvergleichlich bezeichnet. Mit dem Orientexpreß ging er nach Konstantinopel und folgte den Türkenheeren nach der Front. Unter den erforderlichen Papieren befindet sich auch sein Entlausungsschein. Denselben hat er seinen Artikeln vorgedruckt. Er lautet: „Ausweis. Die Entlausung des Herrn Sam. H. Clark ist nicht erforderlich. Die Benutzung des Balkanzuges am 15.—11.—'16 ist gestattet." Da Herr Clark auf der Reise keine der reizenden Thierchen aufgenommen hatte, wurde ihm das von der deutschen Ueberwachungsstelle in Konstantinopel in türkischer Sprache bestätigt. Die Aprilnummer ist, abgesehen von dem prodeutschen Standpunkt des Verfassers, riesig launig geschrieben. Sie ist zum Preise von 25 Cnts erhältlich und von Clark & Crockard, Bismarck, Nord-Dakota, zu beziehen. Wie verlautet, ist der Versandt durch die Post verboten.